

GEJ.01_157

Der innere Sinn der Genesiserzählung: 1. Tag

Jesus hat erste Hinweise zum Verständnis der Genesiserzählung im 1. Buch Moses, Kapitel 1 gegeben. Dieser Schöpfungsbericht ist mit dem äußeren Wortsinn nicht zu verstehen, denn es handelt sich um eine Sprache in Bildern, deren geistiger Gehalt Entsprechungen sind. Siehe dazu das vorherige Kapitel 156. Nun erläutert Jesus den 1. Tag (Phase 1) dieser Schöpfungserzählung.

[GEJ.01_157,01] (Der Herr:) „Heißt es nicht: ‚Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde, und die Erde war wüste und leer und Finsternis auf der Tiefe; Gottes Geist aber schwebte über den Wassern.‘

[GEJ.01_157,02] Und Gott sprach: ‚Es werde Licht!‘, und es ward Licht. Gott sah, daß das Licht gut war; da schied Er das Licht von der Finsternis. Er nannte das Licht Tag und die Finsternis Nacht. Da ward aus Abend und Morgen der erste Tag.‘

[GEJ.01_157,03] Seht, das sind die Worte Mosis! Wollt ihr sie im naturmäßigen Sinne nehmen, so müßt ihr ja doch auf den ersten Blick den dicksten Unsinn sogleich ersehen, der da notwendig zum Vorschein kommen muß!

[GEJ.01_157,04] Was wohl ist der ‚Himmel‘ und was die ‚Erde‘, davon Moses spricht, daß dies alles im Anfang erschaffen worden sei? Der ‚Himmel‘ ist das Geistige, und die ‚Erde‘ das Naturmäßige im Menschen; dieses war und ist noch wüste und leer – wie bei euch. Die ‚Wasser‘ sind eure schlechten Erkenntnisse in allen Dingen, über denen wohl auch der Gottesgeist schwebt, aber noch nicht in ihnen ist.

[GEJ.01_157,05] Da aber der Geist Gottes allzeit sieht, daß es in eurer materiellen Welttiefe ganz entsetzlich finster ist, so spricht Er zu euch, wie nun augenscheinlich: ‚Es werde Licht!‘

Dieser Satz zeigt klar und eindeutig, dass die Genesiserzählung sich nicht auf ein weit zurückliegendes natürliches Ereignis bezieht, sondern immer geistige Gegenwart ist, solange die materielle Schöpfung besteht.

Alle Worte Gotte sind Worte, die unsere Gegenwart betreffen.

*[GEJ.01_157,06] **Da fängt es in eurer Natur zu dämmern an, und Gott sieht es wohl, wie gut für eure Finsternis das Licht ist; aber nur ihr selbst könnt und wollt es nicht einsehen. Deshalb aber geschieht denn auch eine Teilung in euch, nämlich Tag und Nacht werden geschieden, und ihr erkennt dann aus dem Tage in euch die frühere Nacht eures Herzens.***

Dieser wichtige Zustand tritt im Menschen ein, wenn der Geist, der im Herzen seiner Seele ruht, durch „gute Kost“ (= Worte Gottes) erweckt wird, um in der Seele des Menschen aktiv zu werden. Die Seele erkennt ihre Erhellungen und ihre Verdunklungen und kann nun bewusst tätig werden.

*[GEJ.01_157,07] **Bei dem Menschen ist sein erstes Naturesein tiefer Abend, also Nacht. Da aber Gott ihm gibt ein Licht, so ist solch ein Licht dem Menschen ein rechtes Morgenrot, und es wird also aus des Menschen Abend und Morgenrot wahrlich sein erster Lebenstag.***

Jedem Menschen, der im Leib seiner Mutter nur ein Seele-Leib Wesen ist, wird ca. 3 Tage vor seiner Geburt auf Erden ein Geist aus Gott in das Herz seiner Seele eingelegt und wird demzufolge als

Geist-Seele-Leib-Wesen zu seiner Lebenserprobung auf Erden geboren.

Der kurz vor seiner Geburt auf Erden in das Herz seiner Seele eingelegte Geist aus Gott ist „ein einst böse gewordener Geist“, der in seinem Hochmut (siehe Luzifer) von Gott abgefallen ist, weil er nicht das Liebesgebot Gottes („liebe die Liebe“; HGt.01_005) beachtet hat und dadurch in sehr großer Entfernung von Gott abgefallen ist.

Im Kleinkind auf Erden ist dieser in das Herz der Seele eingelegt Geist wie tot (untätig, reglos) und soll im Jugendalter des Menschen zum Leben erweckt werden, die Seele ausfüllen und anleiten. Das geschieht durch „gute Kost“ (= das Wort Gottes), wenn sie von der Seele des Menschen verinnerlicht wird. Das bedeutet: Ohne Glaube an Gott der Liebe keine Erweckung des gefallenen Geistes im Herzen der Seele des Menschen.

Siehe zu all dem den Beitrag „Die Erlösung“ vom 17.06.1840 von Jesus im Werk „Himmelsgaben“, Band 3 Seiner Neuoffenbarung durch Seinen „Schreibknecht“ Jakob Lorber.

[GEJ.01_157,08] Denn sehet, wenn Moses, der doch in alle Wissenschaften der Ägypter eingeweiht war, die Entstehung des ersten Naturtages der Erde in seiner Schrift hätte anzeigen wollen, so dürfte er bei aller seiner Wissenschaft und Weisheit doch gemerkt haben, daß aus dem Abend und Morgen nie ein Tag hervorgehen kann; denn dem Abend folgt natürlich doch allzeit die feste Nacht, und dem Morgen erst der Tag.

[GEJ.01_157,09] Was sonach zwischen Abend und Morgen liegt, ist Nacht; nur was zwischen Morgen und Abend liegt, ist Tag!

[GEJ.01_157,10] Hätte Moses gesagt: „Und also ward aus Morgen und Abend der erste Tag!“, so

könntet ihr darunter wohl den natürlichen Tag verstehen; aber so sagte er aus gutem Entsprechungsgrunde gerade umgekehrt, und das bedeutet den Abend und zugleich die Nacht des Menschen, was doch leicht zu begreifen ist, indem noch nie jemand ein in aller Weisheit sich befindendes Kind gesehen hat.

Kinder – die Menschen auf Erden – müssen mit dem Wort Gottes an die Weisheit Gottes herangeführt werden.

[GEJ.01_157,11] So ein Kind zur Welt geboren wird, da ist es in dessen Seele vollkommen finster und somit Nacht. Das Kind aber wächst auf, bekommt dann allerlei Unterricht und wird dadurch stets mehr und mehr einsichtig in allerlei Dingen, und seht, das ist der Abend, das heißt, es fängt dann in der Seele an, so dämmerig zu werden, wie im Vergleiche es am Abende ist.

Der Unterricht für das Kind ist die religiöse Unterweisung und mit einem anderen Wort „die gute Kost“.

Aber leider gibt es heute viele Eltern, die in ihrer Seelenfinsternis sogar stolz sind, ihren Kindern die religiöse Unterweisung nicht zu geben. Im modernen Staat westlicher Art (Laizismus) sind Eltern nicht gehalten, ihre Kinder religiös zu unterrichten (nicht in der Familie, nicht in der staatlichen Schule). Eltern verwehren ihren Kindern die „gute Kost“, die sie für ihre Seelen benötigen.

[GEJ.01_157,12] Ihr saget wohl, daß es auch am Morgen dämmere, und Moses hätte da ja sagen können: ‚Und also wurde aus der Morgendämmerung und aus dem eigentlich schon hellen Morgen der erste Tag!‘

[GEJ.01_157,13] Ich sage dazu: Allerdings, so er den Menschen in geistiger Entsprechung einen barsten Unsinn hätte vorsagen wollen! Aber Moses wußte, daß nur der Abend dem irdischen Zustande des Menschen entspricht; er wußte es, daß es bei den Menschen mit der rein irdischen Verstandesbildung gerade also zugeht, wie mit dem stets schwächer werdenden Scheine des natürlichen Abends.

[GEJ.01_157,14] Je mehr die Menschen mit ihrem Verstande nach irdischen Dingen zu ringen anfangen, desto schwächer wird in ihrem Herzen das rein göttliche Licht der Liebe und des geistigen Lebens. Daher nannte denn Moses ein solches irdisches Licht des Menschen auch den Abend.

[GEJ.01_157,15] Nur wenn Gott durch Seine Barmherzigkeit dem Menschen ein Lebenslichtlein im Herzen anzündet, dann fängt der Mensch erst an, einzusehen die Nichtigkeit alles dessen, was er zuvor mit seinem Verstande, dem geistigen Abend, sich angeeignet hatte, und er sieht es dann auch nach und nach stets mehr ein, daß alle die Schätze des Abendlichtes ebenso vergänglich sind wie dies Licht.

Menschen, die wahrhaft gottgläubig geworden sind, haben ihre weltlichen Neigungen sehr stark abgebaut: sie wissen zutiefst in ihren Seelen (im Gemüt), dass materielle Befriedigungen wie kleine

unbedeutende Strohfeuer sind und ihre Lebenserfüllung erst nach dem irdischen Dasein, das kurz ist, nur in der geistigen Welt bei Gott dem Herrn sein wird.

[GEJ.01_157,16] *Das rechte Licht von Gott aber, im Herzen des Menschen angezündet, ist eben der Morgen, der mit und aus dem vorhergegangenen Abend den ersten wahren Tag im Menschen bedingt.*

[GEJ.01_157,17] *Aus dieser Meiner nunmaligen (soeben gegebenen) Erklärung aber müsset ihr nun auch einsehen, daß es einen sehr gewaltigen Unterschied zwischen den beiden Lichtern, oder besser Erkenntnissen, geben muß; denn alles Erkennen im Abendlichte der Welt ist trügerisch und daher auch vergänglich. Nur die Wahrheit dauert ewig; aber der Trug muß endlich zunichte werden.*

Jesus hast hier (GEJ.01 157) sehr gute Kost dem Menschen gegeben, der seinen Geist aus Gott im Herzen seiner Seele aufmerksam machen will.

Der Geist des Menschen ruht im Herzen seiner Seele, weil dieser nur mit dem Herzen = nur mit Liebe geweckt werden kann.

Dieser wundervollen und tiefen Erklärung des 1. Tages der Genesiserzählung durch Jesus folgt Seine Erklärung des 2. Tages des geistigen Schöpfungsgeschehens in der Seele des Menschen (hier und heute kann und soll es geschehen).

Gerd Fred Müller, 11.2014

Weiterführende Links:

→ Mehr aus dieser Schriftenreihe:

<http://www.jesusistgott.de/lorberfreunde-mueller-04.htm>

→ Mehr von diesem Autor:

<http://www.jesusistgott.de/neue-offenbarung-mueller.htm>